

## Offenbarung 11

Inhalt: Die Altarstellung im Leben Jesu und im Leben der Kinder Gottes

---

**Offenbarung 11,1** Und mir wurde ein Rohr gegeben, gleich einem Stabe; und es wurde zu mir gesagt: *Mache dich auf und miß den Tempel Gottes und den Altar und die, welche dort anbeten. 2 Aber den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, laß weg und miß ihn nicht; denn er ist den Heiden gegeben, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate lang. 3 Und ich will meinen zwei Zeugen verleihen, daß sie weissagen sollen tausendzweihundertsechzig Tage lang, angetan mit Säcken. 4 Das sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. 5 Und wenn jemand sie schädigen will, geht Feuer aus ihrem Munde und verzehrt ihre Feinde; und wenn jemand sie schädigen will, muß er so getötet werden. 6 Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, damit kein Regen falle in den Tagen ihrer Weissagung; und sie haben Macht über die Gewässer, sie in Blut zu verwandeln und die Erde mit allerlei Plagen zu schlagen, so oft sie wollen. 7 Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, mit ihnen Krieg führen und sie überwinden und sie töten. 8 Und ihre Leichname werden auf der Gasse der großen Stadt liegen, welche im geistlichen Sinne Sodom und Ägypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuzigt worden ist. 9 Und viele von den Völkern und Stämmen und Zungen werden ihre Leichname sehen, drei Tage lang und einen halben, und werden ihre Leichname nicht in ein Grab legen lassen. 10 Und die auf Erden wohnen, werden sich über sie freuen und frohlocken und werden einander Geschenke schicken, weil diese zwei Propheten die Bewohner der Erde gepeinigt hatten. 11 Und nach den drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie traten auf ihre Füße, und eine große Furcht überfiel die, welche sie sahen. 12 Und sie hörten eine laute Stimme vom Himmel her, die zu ihnen sprach: Steiget hier herauf! Da stiegen sie in den Himmel hinauf in der Wolke, und ihre Feinde sahen sie. 13 Und zur selben Stunde entstand ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel; und es wurden in dem Erdbeben siebentausend Menschen getötet, und die übrigen wurden voll Furcht und gaben dem Gott des Himmels die Ehre. 14 Das zweite Wehe ist vorüber; siehe, das dritte Wehe kommt schnell. 15 Und der siebente Engel posaunte; da erschollen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Das Weltreich unsres Herrn und seines Gesalbten ist zustande gekommen, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit! 16 Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an 17 und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der da ist, und der da war, daß du deine große Macht an dich genommen und die Regierung angetreten hast! 18 Und die Völker sind zornig geworden, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, daß sie gerichtet werden, und daß du den Lohn gebest deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und daß du die verderbest, welche die Erde verderben! 19 Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde sichtbar in seinem Tempel. Und es entstanden Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und großer Hagel.*

---

Wenn der Tempel, der Altar und die darin anbeten gemessen werden, der Vorhof dagegen, der außerhalb des Tempels ist, nicht gemessen, sondern den Heiden gegeben wird, die die heilige Stadt zweiundvierzig Monate lang zertreten, so ist das ein Hinweis auf eine Scheidung. Sie vollzieht sich in dieser Zeit in der Auswirkung dessen, was auf diesen drei Gebieten gemessen und was auf dem Vorhofgebiet nicht gemessen wird.

Der Tempel, der Altar und die darin anbeten werden vom Vorhof geschieden.

Wir haben den Tempel und den Altar im Wesen kennengelernt,

den Tempel als Wohnung Gottes,

den Altar als Aufopferung alles dessen, was die gottgewollte Verbindung mit Gott erreichen muß.

Dann geht von diesem Altar aus der Weg zum Tempel.

Nur diejenigen Kinder Gottes können die Wohnung Gottes werden, die ein Gott wohlgefälliges Opfer auf seinem Altar wurden, die ihren Leib als ein heiliges, lebendiges, Gott wohlgefälliges Opfer auf den Altar ihres Gottes gebracht haben. Das sind die Kinder Gottes, die neben dem Priesterdienst auch den

Hohenpriesterdienst darstellen.

Es gehört zur gleichen Stellung in Verbindung mit dem Altar, wie von diesem Altarboden aus der Hohepriester im Allerheiligsten seinen Dienst verrichten muß und wie die Priester in der gleichen Weise in der Aufopferung ihren Dienst am Altar verrichten, nur daß der Hohepriester seinen Dienst im Allerheiligsten und die Priester ihren Dienst im Heiligen verrichten. In der Zeit, wenn die Priester ihren Leib als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer auf diesem Altar darstellen, können sie an der Ausübung des Dienstes des Hohenpriesters im Allerheiligsten noch nicht Anteil haben.

Wenn aber der Tempel Gottes vollendet ist, wenn nicht nur der Hohepriester auf Grund seiner persönlichen Opferstellung Gott im Allerheiligsten dient und in Verbindung mit diesem Dienst im Allerheiligsten einmal der Tempel Gottes gemessen wird, das heißt, wenn die Kinder Gottes, die den Tempel Gottes darstellen, vorhanden sind,

dann hat der Altar seinem bestimmten Zweck gedient.

Dann kann dieser Tempel im Himmel auch geöffnet und voll Rauch der Herrlichkeit Gottes und seiner Kraft werden.

Dann kann, wenn die Zeit dafür gekommen ist, die Hütte Gottes vom Himmel herniederkommen, so daß Gott in dieser Hütte bei seinem Volke wohnt.

Dann hat an all den Kindern Gottes, die diese Hütte Gottes darstellen, die als Tempel zur bestimmten Zeit gemessen sind, der Altar den gottgewollten Dienst ausgerichtet.

Der gottgewollte Dienst, den der Altar ausrichten muß, ist im Leben Jesu der Dienst der Vorbereitung dafür, daß er von Gott als ein Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks erklärt werden konnte. Ehe diese Erklärung von Gott erfolgen konnte, mußte Jesus einen vorbereitenden Dienst, ein vorbereitendes Werk für diesen Dienst ausführen, den er als Hohepriester ausrichten sollte.

Dieses vorbereitende Werk Jesu bestand darin, daß er an dem, was er litt, den Gehorsam lernen und im Lernen dieses Gehorsams vollendet werden mußte.

Aufgrund dieser Stellung ist er allen, die ihm gehorchen, ein Urheber ewigen Heils geworden, erklärt von Gott ein Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks.

Diese Worte machen auf einen bestimmten Punkt aufmerksam, der, wenn er auch in der Gemeinde lange Zeit außer acht gelassen worden ist, zur gegebenen Zeit notwendigerweise von den Kindern Gottes beachtet werden muß.

Dieser Punkt liegt darin, daß  
das von Jesu zustande gebrachte Heil  
vom Hohenpriesterdienst, den er verrichtet,  
getrennt wird.

Jedes Kind Gottes ist - wenigstens erkenntnismäßig - damit, daß Jesus der Urheber des ewigen Heils ist, vertraut. In den allergeringsten Anfängen, die ein

Kind Gottes nach dem gehörten, geglaubten Wort in seiner Gotteskindschaftsstellung aufweist, nennt es Jesus seinen Retter, den Urheber seines Heils. Es braucht gar nichts anderes in seiner Erfahrung darzustellen als die Tatsache, daß Gott um des Opfers Jesu willen Sünden vergibt. Die Tatsache dieser Sündenvergebung wird ihm schon Grund und Ursache genug dazu sein, daß es in Jesus den Urheber seines Heils erkennt und erklärt. Es redet von diesem Heil, es redet von dieser Rettung. Und in der Länge der Zeit wird ihm die Einsicht, daß das Heil, die Rettung durch Jesus zustande gekommen ist, so zur Gewohnheit werden, daß es ihm zuletzt gar nichts mehr sagt. Nöte und Schwierigkeiten, die sich in der Länge der Zeit für das Kind Gottes ergeben können, mögen derart überwältigend werden, daß es fast kaum zu ertragende Schwierigkeiten mit sich herumschleppt und vielfach der Verzweiflung nahekommt. Oft genug verzweifeln Kinder Gottes; sie wissen bei alledem aber, daß Jesus der Urheber ihres Heils ist, daß Jesus das Heil, ihre Rettung, erworben hat. Es mag gar manchmal wie Hohn erscheinen, daß Kinder Gottes das Heil, die Rettung, die Erlösung in Jesu bezeugen und demgegenüber in ihrem Verhalten das entsetzlichste Jammerbild, das man sich nur denken kann, darstellen. Sie behaupten aber doch, in Jesus den Urheber ihres Heils zu haben. Natürlich vertrösten sie sich dieses ewigen Heils für die Ewigkeit, für eine spätere Zeit nach diesem Erdenjammer. Sie sagen dann vielleicht auch, wenn sie hin und wieder vom Kommen des Herrn hören: Wenn er bloß bald käme! Sie haben aber keinen anderen Gedanken als den, daß dann das Elend der Gegenwart vorüber wäre und die erwartete, ersehnte schöne Zeit, die Zeit der Herrlichkeit, einmal erreicht wäre.

Das kann man verstehen. Man kann es aber mit dem Worte Gottes nicht vereinbaren, was die Apostel als das ewige Heil, dessen Urheber Jesus Christus ist, bezeugt haben

und wie die Kinder Gottes in ihrer Erfahrung dieses ewige Heil - in dem Urheber Jesus Christus zustande gekommen - bezeugen.

Würde man das Wort Gottes genauer ansehen, so müßte ein vom Kinde Gottes gemachter Fehler als solcher erkannt werden. Wenn einmal ein Fehler von einem Kinde Gottes erkannt wird, so besteht für einen solchen Fehler im Leben des Kindes Gottes die Möglichkeit der Korrektur.

Jeder Fehler muß korrigiert werden. Ein korrigierter Fehler ist kein Fehler mehr. Vor der Korrektur war es ein Fehler; nachdem der Fehler korrigiert ist, besteht er nicht mehr. Wenn es für einen Fehler die Korrektur gibt, dann muß die Korrektur auch erfolgen. Erfolgt dieselbe nicht, dann bleibt der Fehler eben für das Leben des Kindes Gottes in Ewigkeit ein Fehler.

Der Fehler ist ein Manko im Leben des Kindes Gottes. Jeder Fehler ist im Leben des Kindes Gottes ein solcher Mangel.

Von den Kindern Gottes wird der Fehler gemacht, daß man Jesus als Urheber des Heils erklärt, getrennt von seiner Stellung, die er als Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks hat.

Das Kind Gottes kennt Jesus als Urheber des Heils;

es kennt ihn aber meistens in seinem Dienst als Hoherpriester nicht.

Daher kommt die Not der Kinder Gottes, in der sie leben, obwohl sie Jesus als Urheber des ewigen Heils bezeugen und mit diesem Zeugnis auch darstellen wollen, daß sie über diesen Urheber ihres ewigen Heils die rechte Erkenntnis besitzen. Weil sie aber dabei in Schwierigkeiten, in großen, fast unüberwindlichen

Nöten im praktischen Leben sind, beweisen sie damit, daß von der Erkenntnis, daß Jesus der Urheber ihres ewigen Heils ist, bei ihnen gar keine Rede sein kann. Sie haben erst einmal angefangen wie jenes blutflüssige Weib, den Saum seines Kleides zu berühren, und durch dieses Berühren des Saumes seines Kleides kam der Blutgang ihres Schuldbewußtseins zum Stehen. Sie wurden in dem Augenblick von dieser Krankheit des beladenen Gewissens frei. Sie haben aber den Saum seines Kleides nicht festgehalten; sie haben ihn wieder losgelassen und wissen schon längst nichts mehr von der einmal gemachten Erfahrung, die ihnen zu der Zeit so viel Freude und Seligkeit bereitet hat, daß sie es sehen konnten, daß die Schuld gesühnt, das Gewissen entlastet ist. Die Zeit war einmal. - Man kann da auch sagen: Es war und ist nicht - ob es wiederkommen wird, wie in Offenbarung 13 geschrieben steht von dem Tier, das ist eben für viele Kinder Gottes in bezug auf diese gemachte Erfahrung die Frage.

Bei vielen Kindern Gottes ist es zweifellos so, daß sie längst die Spur, auf der sie zum Erfassen des Saumes seines Kleides gelangt sind, wieder verloren haben. Sie kennen sie nicht mehr und wissen es längst nicht mehr wie anzufangen und anzustellen, um wieder zu solcher Seligkeitserfahrung zu gelangen. Aber im Munde, auf den Lippen ist Jesus Christus der Urheber ewigen Heils; im Herzen ist jedoch nichts davon vorhanden. Sie trennen diesen Urheber des ewigen Heils vom Hohenpriester und seinem Dienst.

Das Zeugnis lautet:

*„ ... wiewohl er Sohn war, hat er doch an dem, was er litt, den Gehorsam gelernt, und (also) zur Vollendung gelangt, ist er allen, die ihm gehorchen, ein Urheber ewigen Heils geworden, erklärt von Gott ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.“ (Hb.5,8-10)*

Die Worte sagen, daß der Urheber des ewigen Heils und der Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks zusammengehören, nicht hintereinander.

Es ist nicht so, daß Jesus der Urheber des ewigen Heils geworden ist für die, die ihm gehorchen, um anschließend als Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks von Gott erklärt zu werden.

Es ist so, daß, indem er der Urheber des ewigen Heils ist, Gott ihn als den Hohenpriester nach der Ordnung Melchisedeks erklärt.

Indem Jesus der Urheber des ewigen Heils ist, ist er der von Gott erklärte Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks und übt als solcher seinen Dienst im Allerheiligsten in der Hütte hinter dem zweiten Vorhang aus.

Das bedeutet, daß das von Jesus zustande gebrachte ewige Heil das gleiche ist, was er als Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks vor Gott im Allerheiligsten darstellt.

Somit ist aber das, was der Urheber des ewigen Heils als Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks darstellt, die Vollkommenheit für die Kinder Gottes.

Es bleibt durch den Hohenpriesterdienst Jesu nichts übrig, was eine Gewissensbelastung für ein Kind Gottes darstellen könnte.

Jede Gewissensbelastung des Kindes Gottes ist in seiner Stellung Unkenntnis und Glaubensmangel dem Hohenpriester und seinem Dienst gegenüber. Worin aber das Kind Gottes in der Erkenntnis und im Glauben dem Hohenpriester und seinem Dienst gegenüber rückständig ist, ist es auch demgegenüber, was er als Urheber seines Heils darstellt, rückständig. Da kann das Kind Gottes schon Jahrzehnte lang diesen Urheber des ewigen Heils als seinen Retter und Heiland bekannt und bezeugt haben und hat in der ganzen Zeit mehr Geschwätz darüber

gemacht, als daß es Glauben dafür in der Tiefe seines Herzens hatte. Es hat eben gar keinen Wert - das müssen wir einmal gründlich einsehen - daß wir mehr mit dem Munde bekennen als wir mit dem Herzen glauben. Was über den Herzensglauben hinaus geredet wird, ist bedeutungsloses Geschwätz für Gott und das Zustandekommen seiner Ordnung.

Das macht es uns klar, was die Zugehörigkeit zum Tempel Gottes durch das Messen desselben für ein Kind Gottes bedeutet. Wenn der Tempel gemessen wird, muß er für das Kind Gottes die gleiche Ordnung sein, wie sie durch Jesus dargestellt wird.

Für ihn ist der Tempel und der Hohepriesterdienst im Tempel, im Allerheiligsten, das gleiche.

Der Hohepriester geht nur jedes Jahr einmal ins Allerheiligste, um den Dienst, das Volk mit Gott zu versöhnen, auszuführen.

Es kann kein Unterschied zwischen dem Tempel und dem Dienst des Hohenpriesters im Tempel in der Weise gemacht werden, daß man Tempel sein, zum Tempel gehören, am Tempel Anteil haben kann, ohne am Hohenpriesterdienst Anteil zu haben. Das ist so wenig möglich, wie der Hohepriester selbst seine Stellung im Tempel, im Allerheiligsten, und seinen Dienst als Hohepriester im Tempel voneinander trennen könnte. So wenig, wie es das für den Hohenpriester gibt, ebensowenig kann es eine Tempelzugehörigkeit für das Kind Gottes geben, ohne daß es zugleich am Dienst des Hohenpriesters Anteil hat.

Nachher ist darauf hingewiesen, daß der Tempel im Himmel geöffnet ist und die Lade des Bundes des Herrn in seinem Tempel erscheint.

Dann ist diese Ordnung des Tempels und der Dienst des Hohenpriesters, wie derselbe in Verbindung mit der Lade des Bundes des Herrn in seinem Tempel ausgerichtet wird, dargestellt.

Ehe Jesus aber Hohepriester sein konnte, mußte er durch das, was er litt, den Gehorsam lernen und im Gehorsam vollendet werden. Das Heil geht also nicht dem Hohenpriester und seinem Dienst voraus, aber das, was Jesus zum Urheber des ewigen Heils und zum Hohenpriester macht, muß er ZUVOR durchleben, eben das Lernen des Gehorsams in seinen Leiden bis zur Vollendung dieses Gehorsams.

Da kommt nun wieder der Altar in seiner Bedeutung in Betracht.

Der Altar stellt für Jesum das dar, was er durch seine Leiden gelernt hat.

Er stellt aber für viele Kinder Gottes etwas anderes dar.

Jesus war in dem, was er in seinen Leiden lernen mußte, mit dem Altar immer in der rechten Verbindung. Sein Leiden bedeutete als Ausdruck seines Gehorsams immer seine eigene und willige Übereinstimmung mit dem Willen Gottes, das war für ihn beständig der Altar. Es gab für ihn ein Weggehen vom Altar in dieser Zeit seiner Leiden nicht.

Jesu Leidensgehorsam war die vollkommene Altarstellung.

So fand das Leiden Jesu im Üben des Gehorsams in seinen Leiden, im Lernen dieses Gehorsams nicht nur in der Tat, sondern, was grundlegend für die Tat ist, in der vollkommenen Gesinnung Ausdruck. Für ihn war diese Tat, indem er in seinen Leiden im Gehorsam den Altar darstellte, der Ausdruck seiner Gesinnung, in der er vollkommen in Übereinstimmung mit dem Willen seines Vaters war.

Der Wille seines Vaters war für ihn, daß er ihm den Leib zubereitet hatte, in dem er alle Schatten- und Abbildopfer erfüllen mußte.

In diesem Leib wurde er hingeführt zur Schlachtbank, diesen Weg mußte er, ohne den Mund aufzutun, zurücklegen.

Darin, was Jesus lernen mußte, ist dargestellt, wie er das gelernt hat. Was er lernen mußte, muß aber jedes Kind Gottes in der gleichen Weise lernen. Es ist für jedes Kind Gottes das gleiche Muß, das zu lernen, wie es für ihn dieses Muß war. Darin besteht kein Unterschied.

Es muß aber darin ein Unterschied festgestellt werden, daß die Vollkommenheit, wie Jesus gelernt hat, bei denen, die ihm im Lernen an der Seite stehen und bemüht sind, Schritt zu halten, fehlt. Es kann bei ihnen nicht die gleiche Vollkommenheit im Üben, im Lernen des Gehorsams, verzeichnet werden wie bei ihm, dem Haupt. Wir lernen zwar alle etwas von dieser Gehorsamsschulung durch Leiden, aber wir würden nicht wagen zu sagen, wir lernen genau in der gleichen Vollkommenheit, wie Jesus gelernt hat, daß auch unser Mund gleich dem seinen auf dem ganzen Wege verschlossen sei. Wir würden es uns überlegen, ob wir bezeugen sollten von etlichen, die ihm auf diesem Wege nachgefolgt sind, daß sie es nicht nur besser gemacht haben als wir, sondern ihm in gleicher Vollkommenheit zur Seite stehen. Wir kennen solche Lebensgeschichten von Heiligen nicht, und wenn wir solche zu lesen bekämen, würden wir hinter viele Schilderungen ein Fragezeichen setzen; es würde uns höchstens den Eindruck machen, daß solche, die es unternommen haben, eine Lebensbeschreibung zu geben, ihren Bericht etwas gefärbt hätten. Darum geben wir gern zu unserer persönlichen Entlastung einen Unterschied zwischen Jesus und seinen treuesten Nachfolgern auf dem gleichen Wege zu. Wir geben auch noch mehr zu. Wir geben zu, daß die Mehrzahl der Kinder Gottes sich in der Altarstellung vom Sohne Gottes sogar grundlegend unterscheidet.

So gewinnt der Altar seine Bedeutung nach zwei Seiten hin.

Nach der einen Seite hin wird auf dem Altar das gottgewollte Ziel der Tempelordnung vorbereitet und dann auch erreicht.

Nach der anderen Seite bleibt das Kind Gottes in der Altarordnung stehen und erreicht die Tempelordnung nicht.

Den einen Kindern Gottes ist der Altar der Weg zum Tempel,

den andern Kindern Gottes schließt ihr Weg in ihrer Altarstellung ab; er führt nicht über den Altar hinaus; sie bleiben als Seelen unter dem Altar, bis ihre Auferstehung von den Toten beim Wiederkommen des Herrn erfolgt. Sie stellen praktisch als Kinder Gottes nur ihre Altarzugehörigkeit dar und nicht etwas, was durch die Altarzubereitung in ihrem Leben zustande gekommen ist. Der Altar kann solche Kinder Gottes nicht für den Tempel, das heißt nicht für die Zugehörigkeit und ihre Teilnahme am Dienst des Allerheiligsten, am Dienst des

Hohenpriesters zubereiten. Was sie dann in ihrer Zugehörigkeit zum Altar aufweisen, ist am Ende zwar auch Zugehörigkeit zum Altar; nur hat der Altar sie nicht für Weiteres, als was er selbst darstellt, zurüsten können. Sie sind in der Altarordnung dadurch geblieben, daß in ihrer Zugehörigkeit zum Altar nur das, was der Altar darstellt, im Abschluß ihres Lebens hier in der Gemeinde Gottes erreicht werden konnte. Zu ihrer Altarstellung gehört dann der dem Altar angehörende Lebenseinsatz. Findet aber über den Altar hinaus im Leben des Kindes Gottes keine weitere Erfüllung des göttlichen Willens als die statt, zum Altar zu gehören, dann bedeutet das, daß die Zugehörigkeit des Kindes Gottes zum Altar durch den Tod des Kindes Gottes bewirkt werden mußte. Wären diese Kinder Gottes nicht auf irgendwelche Art getötet worden, dann hätte sich in ihrem Leben die Altarzugehörigkeit überhaupt nicht auswirken können.

Kann im Leben des Kindes Gottes wie im Leben Jesu die Tempelstellung durch Vollendung im Gehorsam zubereitet werden, so geschieht das

wie bei Jesus durch Tod und Auferstehung als Sieg über die Verwesung oder durch Sieg über den Tod und die Verwesung in der Leibesverwandlung. Auch diese Vorbereitung für die Leibesverwandlung muß in der gleichen Weise vor sich gehen, wie Jesus in seiner Altarstellung den Gehorsam gelernt hat und im Gehorsam vollendet worden ist.

Die einen Kinder Gottes folgen Jesu darin nach, daß sie ihm gleich werden in der Gemeinschaft seiner Leiden, im Sterben und in der Auferstehung.

Die anderen werden ihm gleich im Lernen des Gehorsams durch Leiden in der Altarordnung, daß sie auch im Gehorsam vollendet werden, der Abschluß dieses vollendeten Gehorsams dann aber darin Ausdruck findet, daß sie auf den wiederkommenden Herrn warten, bis er kommt und durch Umwandlung ihres sterblichen Leibes ihre Rettung bewirkt. Das sind die Kinder Gottes, die verwandelt werden bei seiner Wiederkunft.

Jedes andere Kind Gottes, das zu diesen zwei Ordnungen, die mit dem Altar in Verbindung sind, nicht hinzukommt, stellt über das hinaus, was der Altar bedeutet, nichts weiteres dar. Sein Leben schließt mit der Altarstellung, das heißt mit dem „dem Herrn im Leibe angehören“ ab.

Kann der Altar das Leben eines Kindes Gottes in seinem Leibe nicht verschlingen - ein auf dem Altar liegendes Gott wohlgefälliges Opfer wird vom Feuer verzehrt -, dann gehört ein solches Kind Gottes nicht zum Altar.

Das sind dann diejenigen Kinder Gottes, welche die Tempel- und Altarstellung wohl anerkennen, sie achten, ehren und lieben. Aber es gilt auch für sie, daß sie diese Stellung nur von ferne schauen, selbst aber nicht dazu herankommen. Sie bleiben deshalb Anbeter im Tempel, von denen die Rede ist in Offenbarung 7:

*„Darnach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Zungen, die standen vor dem Throne und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Das*

*Heil sei unserem Gott, der auf dem Throne sitzt und dem Lamm! Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Aeltesten und die vier lebendigen Wesen und fielen vor dem Throne auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Amen! Lobpreisung und Ruhm und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke sei unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.*

Und es hob einer von den Aeltesten an und sprach zu mir: Wer sind diese, mit weißen Kleidern angetan, und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es! Und er sprach zu mir: Das sind die, welche aus der großen Trübsal kommen; und sie haben ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen wohnen. Und sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne noch irgend eine Hitze; denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu lebendigen Wasserquellen, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“ (Of.7,9-17)

Einiges in diesem Zeugnis könnte uns veranlassen, zu denken, daß unter dieser großen Schar die Seelen unter dem Altar zu verstehen wären, auf die im 6.Kapitel, Vers 11 hingewiesen ist. Dort ist gesagt, daß die Seelen unter dem Altar noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis ihre Mitknechte, ihre Brüder vollendet wären, die auch sollten getötet werden gleichwie sie. Von diesen ist gesagt, daß ihnen ein weißes Kleid gegeben wurde für diese Zeit, in der sie noch warten sollen auf die später durch den Tod vollendeten, ihnen hinzugefügten Brüder.

Das Zeugnis von dieser großen Schar weist zwar auch darauf hin, daß sie mit weißen Kleidern angetan sind. Dann heißt es aber noch, daß sie aus der großen Trübsal kommen. Weil aber doch von ihnen gesagt ist, daß sie vor dem Throne Gottes Tag und Nacht dienen in seinem Tempel, sie also als Dienende im Tempel zum Tempel selbst nicht gehören, könnten sie wohl die Stellung der Priesterkönige als die Altarseelen darstellen, von denen gesagt ist im 5.Kapitel, daß ein Königreich von Priestern vorhanden sein wird, die auf Erden herrschen. Wenn das gemeint sein soll, dann würde das wieder nicht so leicht mit dem Zeugnis im 21.Kapitel zu vereinbaren sein, wo es heißt, wenn die Hütte Gottes vom Himmel herniedergekommen ist und Gott dann bei seinem Volke wohnt, bei ihnen ist und sein Volk ihn dann als seinen Gott anerkennt:

*„Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!“ (Of.21,4-5)*

Wenn hier dasselbe gesagt ist wie im 7.Kapitel, daß die Tränen von ihren Augen abgewischt werden, so müssen das zweifellos die gleichen sein, denen dieser Dienst zuteil wird in dieser Zeit.

Deshalb muß unter dieser großen Schar das Volk Gottes gesehen werden, bei dem Gott in seiner Hütte wohnt und die ihn nun als ihren Gott erkennen. Und wenn es heißt, daß alles neu ist, weil das, was Gott zustande bringen wollte, nun geschehen, zustande gekommen ist, dann ist es auch verständlich, daß, wenn im 7.Kapitel gesagt ist, daß sie vor dem Throne sind und ihm Tag und Nacht in seinem Tempel dienen, dann der auf dem Thron Sitzende und über ihnen Wohnende dafür sorgt, daß es sie nicht mehr hungert noch dürstet und auf sie nicht die Sonne noch irgend eine Hitze fällt, weil das Lamm in der Mitte des Thrones sie weidet und leitet zu lebendigen Wasserquellen und Gott dann alle Tränen von ihren Augen abwischt.



Hier ist noch erklärt, auf welche Weise Gott zu dieser Zeit seinem Volke darin dient, daß er die Tränen von ihren Augen abwischt, nachdem sie aus der großen Trübsal gekommen sind, in der sie ihre Kleider gewaschen und helle gemacht haben im Blute des Lammes. In dieser Zeit sind viele Tränen geflossen, haben sie viel Tränen vergießen müssen. Nun wird ihnen dafür, daß sie bei all ihren in dieser Zeit vergossenen Tränen Gott treu geblieben sind, Ersatz von Gott gewährt.

Dieser Dienst, der zu dieser Zeit dieser großen Schar zuteil wird, wird auch vom Propheten Jesaja im 42.Kapitel angedeutet, wenn es da heißt in Vers 10-17:

*„Singet dem Herrn ein neues Lied und traget seinen Ruhm bis ans Ende der Erde, die ihr das Meer befahret, und was darinnen ist, die Inseln samt ihren Bewohnern! Die Wüste mit ihren Städten soll ihre Stimme erheben, die Dörfer, in welchen Kedar wohnt; die Bewohner der Felsen sollen frohlocken und auf den hohen Bergen jauchzen! Sie sollen dem Herrn die Ehre geben und seinen Ruhm auf den Inseln verkündigen! Jehova wird ausziehen wie ein Held, wie ein Kriegsmann den Eifer anfachen; er wird jauchzen und ein Kriegsgeschrei erheben, er wird seinen Feinden den Meister zeigen. Ich habe lange geschwiegen, bin stille gewesen und habe an mich gehalten. Aber jetzt will ich stöhnen wie eine Gebärende und schnauben und nach Luft schnappen zumal. Ich will Berge und Hügel verwüsten und all ihr Gras dürr machen; ich will Ströme in Inseln verwandeln und Seen austrocknen. Ich will die Blinden auf eine Straße führen, welche sie nicht kennen, und auf Pfaden leiten, die ihnen unbekannt sind; ich werde die Finsternis vor ihnen zum Licht und das Höckerichte zur Ebene machen. Dies sind die Dinge, die ich tun will, und ich werde sie nicht lassen. Es sollen zurückweichen und tief beschämt werden die, so auf Götzen vertrauen und zu den Gußbildern sagen: Ihr seid unsere Götter!“*

Dann heißt es noch Kap.49,8-12:

*„Weiter spricht der Herr: Zur angenehmen Zeit erhöre ich dich, und am Tage des Heils helfe ich dir, und ich will dich behüten und dich dem Volk zum Bundesmittler geben, daß du dem Lande wieder aufhelfest und die verwüsteten Erbteile wieder zum Besitz austeilest; daß du sagest zu den Gefangenen: Gehet heraus! und zu denen in der Finsternis: Kommet hervor! Sie werden an den Straßen weiden und auf allen kahlen Hügeln ihre Weide haben. Es wird sie weder hungern noch dürsten; keine Wasserspiegelung noch Sonne wird sie blenden: denn ihr Erbarmer wird sie führen und an die Wasserquellen leiten. Ich werde alle meine Berge wegsam machen, und meine Straßen werden erhöht sein. Siehe, diese werden von ferne kommen, und jene von Osten und Westen, wieder andere aber vom Lande Sinim.“*

Hier ist in zwei Stellen gesagt, was in der Offenbarung von der Schar, die in der großen Trübsal ihre Kleider waschen und im Blute des Lammes helle gemacht haben, geschildert ist. Und dasselbe ist dann im 21.Kapitel direkt als das Volk bezeichnet, bei dem Gott ist, wenn er in seiner Hütte wohnen kann, die im Himmel zubereitet worden ist und vom Himmel herniederkommt.

Die Seelen unter dem Altar dagegen sind die Priester und Könige, die mit dem Herrn regieren die tausend Jahre. Von ihnen ist auch niemals darauf hingewiesen, daß sie nach ihrer Auferstehung noch so vom Herrn versorgt werden, daß sie nicht hungern noch dürsten, die Sonne und Hitze sie nicht mehr trifft, weil das Lamm in der Mitte des Thrones sie weidet und leitet zu lebendigen Wasserquellen, das ist von diesen Priesterkönigen natürlich nicht gesagt.

Sie werden es selbst sein, auf die es sich bezieht, daß Wasserquellen vorhanden sind, Berge wegsam gemacht werden. Wenn sie kommen von ferne, von Osten und Westen und vom Lande Sinim, dann werden sie unter diesem Dienste geführt und geleitet werden, den die Priester und Könige in den tausend Jahren ausrichten. Diejenigen aber, die diesen Dienst erfahren, können trotz ihrer weißen Kleider nur die sein, die in der großen Trübsal ihre Kleider im Blute des Lammes gewaschen haben.

Die anderen, die Priesterkönige, die solche geworden sind, sind es nicht deshalb, weil sie in der Trübsal ihre Kleider gewaschen haben, um dem Herrn in der kommenden Zeit im Tempel zu dienen.

Die ihre Kleider in der großen Trübsal gewaschen haben, können nur diejenigen sein,

die nicht den Tempel selbst,  
auch nicht den Altar darstellen,  
auch nicht zu den Seelen unter dem Altar gehören.

Sie sind auch nicht diejenigen, die in dieser Zeit der großen Trübsal zu den Seelen unter dem Altar hinzukommen, indem sie vollendet werden durch den Tod, wie diese Seelen unter dem Altar in der früheren Zeit ihre Vollendung durch den Tod erfahren haben.

Es ist eben eine dritte Klasse, es sind diejenigen, die nach dem übrigen Schriftzeugnis der Propheten als in der Trübsal Überlebende dann das Volk Gottes sind, die wieder gesammelten, vereinigten zwölf Stämme, die nun auch nicht mehr zwei Königreiche, Südreich und Nordreich, darstellen, sondern in einem Reiche vereinigt sind unter ihrem einen König, Führer, Hirten, unter dem Fürsten David, wie er genannt ist, indem nun der Wille und Ratschluß Gottes in seinem Volk auf dieses Ziel hin erfüllt ist.

So haben wir in diesem Zeugnis  
vom Tempel,  
Altar

und der großen Schar, die im Tempel die Anbeter sind,  
dann die Ordnung, wie der Wille und Ratschluß Gottes an diesen drei Richtungen erfüllt, offenbar wird.

Der Wille Gottes wird erfüllt:

- 1) im Tempel, dem Hause Gottes,
- 2) im Altar als der vorbereitenden Stufe zum Hause Gottes,  
und was aus dem Altar weiter zur Ausgestaltung kommt, die vordere Hütte,  
indem die Priester und Könige zur Erstlingsauferstehung zubereitet werden,
- 3) in der großen Schar, die die Anbeter im Tempel sind.

Auf diese Schar ist auch im 4.Kapitel hingewiesen, indem es Vers 6 heißt:

*„Vor dem Throne war es wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall.“*

Im 15.Kapitel heißt es Vers 2-4:

*„Und ich sah etwas wie ein gläsernes Meer, mit Feuer vermischt, und ich sah die, welche das Tier und sein Bild und die Zahl seines Namens überwunden hatten, an dem gläsernen Meere stehen und sie hatten Harfen Gottes. Und sie singen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sprechen: Groß und wunderbar sind deine Werke, o Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker! Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir; denn deine Gerichte sind offenbar geworden.“*

Im 1.Vers dieses 15.Kapitels ist auf die sieben Engel hingewiesen, die mit ihren sieben letzten Plagen den Zorn Gottes vollendet darstellen.

Vom 5. bis 8.Vers ist ihr Dienst dann in Verbindung mit dem Tempel Gottes in der Zeit gezeigt, wenn der Tempel Gottes voll Rauch der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft ist und niemand in den Tempel hineingehen kann, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet sind.

Das ist die Schilderung, was sich an das, was im 14.Kapitel bezeugt ist, anschließt. Da ist in den ersten fünf Versen die Stellung der 144000 als derer gezeigt, die dem Lamme nachfolgen, wohin es geht. Sie sind erkaufte Menschen aus den Menschen zu Erstlingen Gottes und dem Lamm; in ihrem Munde ist kein Betrug erfunden worden, sie sind unsträflich. Sie sind die 144000, die sich in ihrer Stellung besonders auszeichnen dadurch, daß sie einzig das neue Lied des Lammes lernen können.

Dann heißt es:

*„Und ein dritter Engel folgte ihnen, der sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und das Malzeichen auf seine Stirne oder auf seine Hand nimmt, so wird auch er trinken von dem Zornwein Gottes, der unvermischt eingeschenkt ist in den Becher seines Zornes, und er wird gepeinigt werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme. Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und keine Ruhe haben Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wer das Malzeichen seines Namens annimmt!“ (Of.14,9-11)*

Wenn im 15.Kapitel dann das gläserne Meer mit Feuer vermischt in Verbindung mit denen gezeigt ist, die das Tier, sein Bild und seinen Namen überwunden haben, dann sind das die Kinder Gottes, die auf diese Mahnung, dem Tier gegenüber treu zu bleiben, geachtet haben. Sie singen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes. Ihr Zeugnis, das sie in diesem Lied ausdrücken, bringt zum Ausdruck, was sie auf diesem, ihrem Wege der Treue bis zum Tod erfahren haben.

Das zeigt uns die Märtyrer, die ihren Weg zu der Zeit zurückgelegt haben; sie haben ihre Treue bis zum Tod mit dem Tode bewiesen, ehe die sieben Zornscheren ausgegossen werden. Erst anschließend an das, was von diesen Tierüberwindern gesagt ist, werden die sieben Zornscheren ausgegossen.

Die erste trifft gleich diejenigen, die das Tier angebetet haben.

Die es nicht angebetet haben, leben dann nicht mehr; sie sind dann schon tot.

Von ihrer Stellung ist noch im 20.Kapitel, Vers 4-5 die Rede:

*„Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und das Gericht wurde ihnen gegeben; und ich sah die Seelen, derer die enthauptet worden waren um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, und die das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, und das Malzeichen nicht auf ihre Stirn noch auf ihre Hand genommen hatten; und sie wurden lebendig und regierten mit Christo tausend Jahre. Die übrigen der Toten aber kamen nicht zum Leben bis die tausend Jahre vollendet sind. Dies ist die erste Auferstehung.“*

So ist also die erste Auferstehung in der Stellung zum Altar vom Tempel unterschieden.

Dann ist aber auch

vom Tempel

und vom Altar

die große Schar unterschieden, welche die Anbeter im Tempel sind.

Von dieser großen Schar ist das, was von den Märtyrern gesagt ist, nicht bezeugt.  
Sie gehören zu diesen Märtyrern nicht.

Wenn im 7.Kapitel zuerst nur die 144000 geschildert sind und anschließend die große Schar gezeigt ist, so muß das eben zum Ausdruck bringen, daß am Ende, am Abschluß aller Ereignisse nur diese beiden Richtungen, die 144000 und diese große Schar, vorhanden sind, während die Märtyrer schon VOR dem Ausgießen der sieben Zornschalen durch den Tod gegangen sind.

Das muß recht beachtet werden, wenn der Vorhof dann in seiner Bedeutung verstanden werden soll, der nicht gemessen, also von diesen drei Ordnungen getrennt wird,

vom Tempel,

vom Altar

und von denen, die im Tempel anbeten.

Alles das muß gründlich in Betracht gezogen werden, wenn man für das Nachfolgende, was von den beiden Zeugen gesagt ist, das nötige Verständnis erlangen will.

